

Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Nachmittags 5 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal des „Danziger Dampfboots“ werden bei allen Königl. Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langg. 35, Hofgebäude, angenommen.

Ein Blick auf die französische Flotte.

Wie sehr der Einfluß eines Staates unter den gegenwärtigen Machtverhältnissen von der Entwicklung seiner Marine abhängt, beweist das Beispiel Frankreichs. Seine erhöhte Machtstellung hält wesentlich mit der Verstärkung seiner Kriegsflotte gleichen Schritt. Die letztere bestand bei der Eröffnung des orientalischen Kriegs aus 35 Kampffertigen Linien Schiffen und 66 Fregatten und Corvetten. In drei Jahren hatte Louis Napoleon 24 Linien Schiffe erbauen lassen. Im Laufe des Jahres 1854 liefen 13 neue Kriegsschiffe (darunter 9 Linien Schiffe) vom Stapel und 52 andere wurden in Angriff genommen. Dadurch nöthigte L. Napoleon seinen Allirten jenseits des Kanals, Frankreich zu Lande den Vorrang zu lassen und zu Wasser als sich ebenbürtig anzuerkennen. Es zeugt von L. Napoleons tiefem politischen Blicke, daß er die Wichtigkeit der Flotte für Frankreichs Machtstellung mehr als irgend einer seiner Vorgänger erkannte, und von seiner außerordentlichen Energie, daß er vermochte, dieselbe in so kurzer Zeit herzustellen und gleichsam aus Nichts zu schaffen. Man war früher allgemein der Ansicht, Frankreich könne nie eine gebietende Stellung auf dem Meere einnehmen. Dieses Vorurtheil hat Louis Napoleon zerstört und dem Selbstgefühl seiner Nation keine geringe Satisfaction gegeben. Frankreich wird seitdem mit Eifer sucht von der englischen Presse überwacht. Die detaillirten Relationen derselben über jeden neuen Zuwachs der französischen Flotte haben in England trotz der entente cordiale die Besorgniß erregt, es könne Napoleon einmal einfallen, über Nacht England einen Besuch abzustatten. Es fragt sich, wie weit diese Besorgniß gegründet ist. Ein prüfender Blick auf die neueste Marine-Entfaltung in Frankreich führt die Antwort an die Hand. Die französische Flotte ist ältern Ursprungs als die englische, aber ihr Entwicklungsgang war kein so regelmäßiger wie der der englischen. Sie erhob sich bald wie ein glänzendes Meteor und verschwand wieder eben so schnell, weil sie mit dem Volke zu wenig verwachsen und bloß ein Spielball der augenblicklichen Herrscherlaune war. Die alten Gallier hatten eine zahlreiche Flotte und erhielten damit die benachbarten Küsten in fortwährendem Schrecken, aber nach der Eroberung Galliens durch Cäsar verschwand die maritime Macht Galliens gänzlich und tauchte erst unter den Karolingern wieder auf. Unter Philipp II. und Ludwig IX. und dann unter Philipp von Valois während der Kreuzzüge gelangte die französische Marine zu einer großen Bedeutung, doch konnte sie sich trotz der Anstrengungen Ludwigs XII., Franz I. und Ludwigs XIII. in dem gewöhnlichen Ansehen nicht behaupten. Erst unter Ludwig XIV. eröffnete sich für dieselbe wieder eine glänzende Ära. Unter Colberts Verwaltung zählte sie 40 Linien Schiffe und 60 Fregatten und unter dem Einflusse der später ausbrechenden großen Seekriege wurde sie bis auf 100 Linien Schiffe verstärkt. Schon unter Ludwig XV. sank die französische Marine wieder, hob sich etwas unter Ludwig XVI. und ging durch die Seeschlachten bei Abukir und Trafalgar fast ganz zu Grunde. Im Jahre 1815, wo England 743 Kriegsfahrzeuge zählte, hatte Frankreich nur noch 69, die sich im Jahre 1820 auf 48 und im Jahre 1833 gar auf 33 verminderten. Die Eroberung Algiers und die orientalische Verwicklung trieben jedoch zu neuen Anstrengungen in der Marine, die im Jahre 1840 bereits wieder 22 Linien Schiffe zählte und von da an einen Anlauf zu neuer Machtentfaltung nahm. Frankreich besitzt gegenwärtig bereits 450 Kriegsfahrzeuge und 30 Dampfkanonenboote, während England 546 Kriegsfahrzeuge und 162 Dampfkanonenboote zählt. Es hat, wenn man auf die bloße Zahl der Schiffe sieht, England zwar noch lange nicht erreicht, aber die französischen Kriegsfahrzeuge sind durchgängig neu, kein einziges darunter ist über zwanzig Jahre alt, während von den englischen viele noch aus dem vorigen Jahrhundert stammen und deshalb entweder ganz unbrauchbar oder doch von geringer Brauchbarkeit sind. Vergleicht man die brauchbaren Schiffe beider Länder, so stehen sie sich ziemlich gleich. Dazu kommt, daß man seit 1844, wo der Prinz Joinville an die Spitze der französischen Marine trat, in Frankreich beim Schiffbau jetzt nicht bloß auf die Schnelligkeit, sondern auch auf die Dauerhaftigkeit sieht, so daß auch in dieser Hinsicht die französische Flotte der englischen nicht mehr nachsteht. In Bezug auf Transportschiffe übertrifft Frankreich sogar England. Es besitzt 26

der schönsten, eigens zum Zweck des Transports eingerichteten eisernen Schrauben-Dampfer, deren jeder bequem 1000 Mann Truppen faßt, so daß man mit ihnen allein jeden Augenblick 26,000 Mann auf einen beliebigen Punkt einer feindlichen Küste werfen kann; außerdem stehen ihm noch 22 Räder-Dampfregatten zu Gebote, von denen eine im Jahre 1849 in 30 Stunden ein ganzes Regiment Infanterie und eine andere ein vollständiges Regiment Cavallerie von Toulon nach Civita vecchia brachte. Frankreich hat also ohne Zuhilfenahme seiner Linien Schiffe, Schraubenregatten und Corvetten, Transportmittel für 60,000 Mann Infanterie und 10,000 Mann Cavallerie, während England Privatschiffe mietten muß, um nur 10,000 Mann nach Indien zu schaffen. Es erhellt hieraus, daß England allen Grund hat, die maritime Machtentwicklung Frankreichs nicht mit gleichgültigen Blicken anzusehen.

Kundschau.

Berlin, 23. Juni. Die Abreise Ihrer Majestäten nach Tegernsee kann täglich stattfinden. Das Gefolge hat gepackt und muß 24 Stunden nach erhaltener Ordre reisefertig sein. Alles hängt von der Stimmung des Königs und seiner Neigung zu reifen ab. Das Befinden war während der letzten Tage zufriedenstellend; ob aber auf eine Wiederaufnahme der Regierungsgeschäfte nach dem 23. Oktober gerechnet werden könne — steht dahin.

Die Spannung zwischen den beiden nahe verwandten Höfen Preußens und Hannovers ist noch immer nicht ausgeglichen. Mit der gegenwärtigen Richtung in Hannover vermag man sich hier in allen Kreisen nicht einverstanden zu erklären.

In diesem Jahre werden die Provinzial-Landtage in sämtlichen Provinzen der Monarchie einberufen werden. Als einer der wichtigsten Gegenstände ihrer Beratungen wird der „Neue Preuß. Zeitung“ der Entwurf des schon erwähnten Waldschutz-Gesetzes bezeichnet. In dem Entwurfe, welcher die Billigung der Königl. Regierung bereits erlangt hat, ist, wie die Berliner Revue berichtet, das Prinzip ausgesprochen, „daß mit Rücksicht auf das allgemeine Wohl eine Beschränkung der freien Disposition des Eigenthümers sowohl über die Wälder, als über die Verwendung des nur zur Holzzucht geeigneten Bodens eintreten müsse. Der Staat soll in letzterem Falle auch die nicht einwilligenden Besitzer, welche zuvor zu vernachlässigen, zur Wiederkultur durch Executionsstrafen anhalten, wenn die größere Hälfte des Komplexes der Fläche nach sich für die Kultivierung ausspricht.“ Der Gesetzesentwurf faßt auch die Bildung von Genossenschaften ins Auge, welche sich zur Wiederbewaldung größerer Strecken Landes bilden sollen, und diese Genossenschaften sind auch am Rhein bereits in der Bildung begriffen.

Gera, 19. Juni. Ein fürchterlicher Wolkenbruch hat gestern in der Nähe von Gera das Köstritzer Thal vernichtet. In Ställen und Wohnungen hat das Wasser mehrere Ellen hoch gestanden, Ställe und Häuser sind weggeschwemmt worden.

Mainz, 21. Juni. Heute hat der General-Lieutenant v. Neigenstein das Vice-Souvernement hiesiger Bundesfestung übernommen. Die Musikcorps der Bundesgarnison bringen demselben, wie die „Mainzer Zeitung“ berichtet, heute Abend eine Serenade.

Frankfurt, 22. Juni. Der kaiserlich österr. Militär-Besvollmächtigte General v. Schmerling, welcher sich seit dem Jahre 1850 hier befindet, ist zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt worden.

Breslau, 22. Juni. Wie wir vernehmen, schreibt die „Breslauer Zeitung“, ist es unseren Sicherheitsbehörden gelungen, einer Falschmünzerbande auf die Spur zu kommen, von der seit gestern drei Personen am hiesigen Orte und zwei andere in Schweidnitz verhaftet sein sollen. Letztere wurden umgehends hierher transportirt.

Warschau, 19. Juni. Gestern hat das Begräbniß des dieser Tage gestorbenen General-Lieutenants Kurnatowski (ehemals General der polnischen Armee, kürzlich zum Präsidenten des polnischen Wappenamts ernannt) mit großer Feierlichkeit stattgefunden.

Petersburg. Die Einweihung der Isaakskirche hat am 12. Juni mit einem Gepränge stattgefunden, wie es nur in Rußland und in der seltenen Verbindung von militärischem und kirchlichem Glanze möglich ist, der bei ähnlichen Gelegenheiten hier Brauch ist. Auf dem Plage vor dem Winterpalast standen 36 Bataillone, 48 Schwadronen und 18 Batterien. Von einer großen Suite gefolgt, ritt der Kaiser zuerst die Front der Truppen entlang und kehrte dann in den Winterpalast zurück, von wo aus sich nun die kaiserliche Familie nach der Kathedrale in Bewegung setzte, der Kaiser neben dem Wagen der beiden Kaiserinnen reitend. Der großartigste und glänzendste Moment der Feier war das Herumtragen der Reliquien des heiligen Isaak in großer Prozession um die ganze Kathedrale, voran die Sänger, dann die Geistlichkeit, dann die kaiserl. Familie, dann alle Staatswürdenträger. Nach Beendigung der kirchlichen Feier folgte noch eine Parade. Folgende Einzelheiten über den Bau der Kirche sind von Interesse. Vor der Kirche befinden sich 112 Granitsäulen, jede aus einem Stück, 7 Fuß im Durchmesser und bis 26 F. hoch. Die 48 Säulen vor dem Haupteingange sind nach der Alexander- und Pompejusssäule die größten Granitmonolithen in der Welt. Die Mauern sind 9–17 Fuß dick, von Ziegeln und Granit, mit kostbarem Marmor bekleidet, die Hauptkuppel mit 24 Granitsäulen umgeben, von denen jede 2½ Ellen Durchmesser hat. Zum Fuß der größten, 1800 Pud wiegenden Glocke, deren Klöppel durch 8 Mann in Bewegung gesetzt wird, sind alte sibirische gold- und silberhaltige Kupfermünzen und noch 20 Pfd. Gold und 20 Pfd. Silber zugesetzt. Zur Vergoldung der Kuppel sind 247 Pfund Dukatingold und zu ihrem Bau 117,000 Pfd. Kupfer, 220,000 Pfd. Bronze und 3½ Mill. Pfd. Eisen verwendet.

Wien, 22. Juni. Dem Erzherzoge Ferdinand Mar, General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs, welcher den Rang eines Vice-Admirals in der österreichischen Marine einnimmt, ist von dem Kaiser Napoleon eine Einladung zu den in Cherbourg bevorstehenden Festlichkeiten übersandt worden.

— Die „Agr. 3.“ schreibt, daß die Gemüthsstimmung der Christen noch immer so aufgeregter sei, daß jedes Gerücht, so wenig Wahrscheinlichkeit es auch haben möge, vollen Glauben finde, so auch die seit einigen Tagen von Mund zu Mund gehende Sage von einer allgemeinen Erhebung der Türken. Dessenungeachtet könne von einer allgemeinen Erhebung der Christen keine Rede sein; einzelne Verzweiflungsfälle ständen eben isolirt da und leiteten den „fremden Wühlern, die sich jetzt in der That häufiger zeigen“, wenig Vorschub.

Lemberg, 18. Juni. Vor nicht langer Zeit wurde hier in Verbindung mit dem Schullehrer-Seminar unter der Direktion des Herrn Paszkowski eine Präparanden-Anstalt gegründet, welche den Zweck hat, junge Leute zu Lehrern für die russinischen Schüler vorzubilden. Einer der Schüler der Anstalt, der bei einem Appellationsgerichts-rath zugleich als Hauslehrer fungirte, kam am 16. April und beklagte sich bei demselben darüber, daß der Direktor der Anstalt ihm befohlen habe, den Eid auf eine Konföderation zu leisten. Betroffen legte der Appellationsgerichts-rath sofort den Statthalter von Galizien, Grafen Sulchowski, und den Präsidenten des Appellationsgerichts, v. Stroynowski, in Kenntniß, welche beide Herren noch am demselben Abend mit dem jungen Präparanden ein Verhör begannen. Am 17. und 18. April wurden der Direktor der Anstalt, Paszkowski, 18 Präparanden und die Segler einer mit der Anstalt in Verbindung stehenden Druckerei in Verhaft genommen. Auch auf die Activen des Seminars lag der Verdacht, sich an der Konföderation betheiligt zu haben. Dieselben wurden daher auf einen Spaziergang geschickt und während der Zeit ihre Papiere einer strengen Durchsicht unterworfen. Am 20. April wurden hier vier Geistliche verhaftet, aber eine noch größere Zahl derselben wurden aus andern Kreisen hierher zur Haft gebracht. Auch mehrere Dorfschullehrer befanden sich unter den letzteren. In Folge des Befehles der Behörden wird der ganze Vorkall im tiefsten Geheimniß gehalten. Bis jetzt sind von den Verhafteten ungefähr 10 wieder in Freiheit gesetzt und gegen 20 unter das Militär gesteckt worden; die übrigen sehen in Kurzem dem richterlichen Erkenntniß entgegen. Es fällt auf, daß weder die Gendarmen noch die Polizeibehörde zur Entdeckung der geheimen Verbindung beigetragen haben. Selbst der Polizeipräsident Glominski befand sich in Betreff derselben in völliger Unwissenheit, weshalb zur Leitung der Untersuchung ein fremder Polizeidirektor auf mehrere Tage berufen wurde. Der Statthalter von Galizien soll durch die Warschauer Polizei von der Existenz der Verschwörung in Kenntniß gesetzt worden sein. Das Resultat der bisherigen Untersuchung soll ergeben haben, daß die jungen Leute in dem gedachten Präparandeninstitut eine Konföderation der slavischen Völker zum Zwecke der Losreißung von Oesterreich gebildet hatten, daß diese Konföderation namentlich unter den Geistlichen und Dorfschullehrern des unierten und schismatischen Bekenntnisses weit verzweigt gewesen sei, daß die Spuren eines Einverständnisses mit den Südslaven der österreichischen Monarchie entdeckt und in der mit dem Präparandeninstitut in Verbindung stehenden Druckerei Schriften über das Slavenenthum heimlich gedruckt worden seien. (Pos. 3.)

Konstantinopel, 13. Juni. Die Aufstellung des türkischen Heeres in der Herzegowina ist gegenwärtig folgende: Im Nikischer Wald 2500, in der Festung Klobuk 150, im Trebinje-Wald 2000, in

Stolacz und Mostar 2500, gegenwärtig in Ragusa 4000; erwartet die zweite Abtheilung von 4000 Mann. Hierzu kommen noch Hülfstruppen der Begs von Bosnien und Albanien, 20,000 Baschi-Bosuks, zusammen 36,150 Mann. — Was die Affaire von Gradowa anbelangt, so weist das „Journal de Constantinople“ mit Entschiedenheit die beiden Berichte zurück, welche der Boiwod Mirko darüber an den Fürsten Danilo erstattete. Mirko sagte bekanntlich, daß die Armee der Türken sich auf 13,000 Mann belief, die Montenegro 7000 Köpfe abgeschnitten, 8 Kanonen, 1200 Pferde und 500 Zelte erbeutet hätten, während sie nach der Affaire selbst nur 40 Tode und 60 Verwundete zählten. Das „Journal de Constantinople“ macht hierauf die einfache Bemerkung, daß die Armee Hussein Pascha's nur 3000 Mann stark war und sein wirklicher Verlust auf 1200 Mann an Toden und Verwundeten sich belief.

Turin, 19. Juni. Dem Vernehmen nach wurde das Eintreffen des „Cagliari“ in Genua gestern erwartet. Die Behörden sollen die Weisung erhalten haben, einen feierlichen Empfang des Schiffes zu veranstalten.

Lissabon. Bekanntlich berichteten mehrere Journale von Unterhandlungen zwischen Dom Miguel und der portugiesischen Regierung, in deren Folge der verbannte Prinz eingewilligt habe, als Entschädigung für seine konfiszirten Güter eine Pension anzunehmen. Das Journal „Aragao“, das Organ der miguelistischen Partei, antwortet hierauf durch folgendes Schreiben Dom Miguel's:

„Ich erkläre, als Beweis der Dankbarkeit für meine treuen Freunde, daß ich eher das äußerste Elend ertragen und einwillig wurde, daß Jedermann es sehe, als daß ich der Vorwand zu irgend einer Verfolgung sein möchte, welche die Opfer der Loyalität vermehren würde. Ich erkläre eben so, daß, wenn gewisse Berechnungen dahin zielen, mich durch Armuth zwingen zu wollen, irgend einen mit meiner Würde und meiner Ehre unvereinbaren Schritt zu thun, diese Berechnungen falsch sind; denn auf Gottes Vorsehung vertrauend, werde ich meinen Pflichten treu bleiben.“

— Die Engländer besetzen das ohnehin sehr feste Gibraltar. Namentlich ist es darauf abgesehen, an der Seeseite solche Werke anzulegen, daß auch außerhalb der Hafen-Batterien kein Schiff an die Küste herankommen könne. Die spanische Regierung dagegen wendet ihre Aufmerksamkeit ihrem Antheil an der afrikanischen Küste zu. Sie will dort mehrere Punkte besetzen und zu Corisa eine Flottenstation gründen.

Paris, 20. Juni. Ferd. von Lesseps hat sich beim berühmten englischen Ingenieur Mac Clean wegen der falschen Angaben des Herrn Stephenson beklagt. Mac Clean antwortete, daß er zwar über einige die Ausführung betreffende Einzelheiten nicht ganz mit seinen Kollegen von der internationalen Kommission einverstanden ist, daß aber „die Ausführung eines Kanals dieser Art so leicht ist, daß wir den Erfolg des Projektes als gewiß betrachtet haben, besonders da nichts Unvorhergesehenes mehr zu befürchten ist, als gewöhnlich bei Arbeiten von dieser Ausdehnung vorkommt, und wir haben geglaubt, daß die Auslagen nicht die von den Ingenieuren des Vicekönigs gemachte Veranschlagung übersteigen.“

London, 24. Juni. Gestern Abend fand beim Lord-Mayor ein großes Banket statt. Die von einigen anwesenden Ministern und dem französischen Gesandten Herzog v. Malakoff gehaltenen Tischreden waren herzlich, friedfertig und beruhigend. Lord Derby und der Schatzkanzler Disraeli waren bei dem Gastmahl nicht anwesend.

— Ein von San Francisco, 19. April, angelegtes Schreiben meldet, daß in Vancouver's Island unendlich reiche Goldlager entdeckt worden, und daß die ganze Stadt in der größten Aufregung war. Tausende reisten nach jener Insel ab, und es konnten nicht die erforderlichen Transportmittel für alle, die dort ihr Glück zu versuchen wünschten, beschafft werden. Vancouver's Island ist eine der Hudsonsbai-Kompagnie gehörende und durch die Straße von Juan de Fuca von unserm Washington-Territorium getrennte Insel, von ungefähr 300 engl. Meilen Länge und 60 Meilen Breite. Die Zahl der Urbewohner wird auf 25,000 Köpfe geschätzt. Die Fruchtbarkeit des Bodens, die schönen Wälder und trefflichen Häfen werden allgemein gerühmt, und noch vor Kurzem wurde im Kongresse mit Bedauern und Entrüstung erwähnt, daß die Verein. Staaten ihre guten Ansprüche auf den Besitz dieser herrlichen Insel durch einen Federstrich aufgegeben hätten.

New-Orleans, 4. Juni. Die Aufregung wegen der immer häufigeren Mord- und Raubfälle hatte gestern ihren Gipfel erreicht. Ein Vigilanz-Comite hatte das Arsenal und die Waffenvorräthe mißbrauch beleg und kündigte den Bewohnern an, daß es die Gerechtigkeitspflege von nun an in seine Hände nehmen werde, nachdem die Stadtbehörden sich der Aufgabe nicht gewachsen gezeigt. Um diese Anfechtung Nachdruck zu verleihen, ließ das Comite Kanonen aufpflanzen und 200 Bewaffnete auf verschiedenen Punkten Posten beziehen. Der Stadtmayor wollte sich seiner Würde nicht ohne Weiteres begeben und rief die Miliz unter die Waffen. Es half ihm dies jedoch eben so wenig, als das Verlesen der Aufrührer. Das Comite erließ ein zweites Manifest an die Bürger (gezeichnet Vox populi vox Dei), ließ das Straßenpflaster aufreißen und Baumwollballen-Barrikaden aufwerfen. Auf der anderen Seite forderte der Mayor zur allgemeinen Bewaffnung auf, was sich das schlechte Gesinde, durch das der ganze Lärm

vorgerufen worden war, nicht zweimal sagen ließ. Bewaffnete Haufen durchzogen die Stadt, und Alles schloß die Läden zu, doch scheinen die Gewaltthatigkeiten vorgefallen zu sein. Heute früh leitete das mit Unterhandlungen mit dem Mayor ein, die jedoch von Letzterem gewiesen wurden. Aber um 2 Uhr hielt es wieder fürs Gerathenke, zudenken, worauf das Comité die Amtsführung übernahm und sogleich 100 Mann als Polizisten anwarb.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 25. Juni. Der Inspecteur der Gewehr-Fabriken, Herr Lieutenant v. Einger ist zur Besichtigung der Königl. Gewehr-abrik heute früh hier eingetroffen.

Das für Rechnung des Stadtrath Fr. Heyn auf seiner Werfte, stabile, vom Schiffbaumeister Louis Gott erbaut, ca. 660 R.-L. große Regat Schiff wird nach den überwundenen Schwierigkeiten, hinsichtlich der Ausbaggerung der Mottlan, morgen Sonnabend, den 26. Juni, nachmittags 4 Uhr vom Stapel laufen.

Ob das Impfen der Schutzpocken gegen das Pockencontagium nützt oder nicht, ist neuerdings bekanntlich in Berlin eine medizinische controverse geworden. Gewiß ist, daß die Meinung für Pockenimpfung in diesem noch den Sieg davongetragen hat. Nicht bloß hat sich der ärztliche Verein daselbst mit großer Majorität dafür entschieden, sondern auch die Mehrzahl derjenigen Ärzte, welche der Impfung bis dahin überstrebten, haben von ihrem Widerstande nicht allein abgelassen, sondern auch dem Impfgeschäfte selbst ihre bereitete Hilfe zugewendet. Damit könnte die Sache einstweilen und so lange abgethan sein, bis in Zukunft wahrcheinlich von Neuem als sogenannte brennende Frage in den Vordergrund treten wird, wenn nicht der Prozeß, den am 17. M. die 4. Deputation des dortigen Kriminalgerichts wider den Apotheker Bullrich zu verhandeln hatte, auf die so viel ventilirte Impfsfrage abermals zurückführte. Hr. Bullrich hatte sich nämlich mit großer Energie den Gegnern der Impfung angeschlossen, und von diesem Standpunkte aus mehrere Artikel in Berliner Zeitungen veröffentlicht. In einem dieser Artikel, in der „Voss. Z.“ vom 25. Febr., nannte er das Impfen der Schutzpocken eine „zwecklose Spielerei“. Der Dr. Julius Beer daselbst, der mit Hr. Bullrich schon etliche Straußepfele getrieben hat und der von der Wirksamkeit des Impfschuges vollkommen durchdrungen ist, nahm an der Ausdrucksweise in jenem Zeitungsartikel einen solchen Anstoß, daß er gegen den Autor desselben bei der Staatsanwaltschaft denuncirte. Das Gericht erkannte dahin, daß der Angekl. Bullrich der Schmähung und Verhöhnung von Staatseinrichtungen, resp. obrigkeitlichen Anordnungen, nichtschuldig zu erklären und die Kosten niederzuschlagen seien. Das Gericht nahm zwar an, daß das Pockenimpfen eine obrigkeitliche Anordnung sei, weil, wenn es in der Kabinetts-ordre von 1833 auch nur empfohlen werde, doch in derselben zugleich die Unterlassung der Impfung mit Strafe bedroht sei, es nahm ferner an, daß die Bullrich'schen Ausdrücke: „zwecklose Spielerei und Uberglaube“, wenn sie in Beziehung auf eine obrigkeitliche Anordnung gemacht werden, allerdings den Charakter der Schmähung und Verhöhnung an sich tragen würden, daß indessen im vorliegenden Falle in den Bullrich'schen Interzaten keine Beziehung zwischen den qu. Ausdrücken und dem Pockenimpfen in seiner Qualität als obrigkeitliche Anordnung bestünde, da der Zweck der Interzate lediglich dahin gehe, die Bullrich'schen Werke dem Publikum anzupreisen.

Dem Berliner Acclimatizations-Verein sind in der Provinz Preußen jetzt die landwirthschaftliche Centralstelle zu Königsberg und die landwirthschaftlichen Vereine zu Garten, Borkenstein, Fischhausen, Dammberg, Prantz bei Danzig, Rosenberg und Stargard beigetreten.

Königsberg, 25. Juni. Wir haben unsern geliebten Berichten über die Ereignisse des 24. Juni Prinz Friedrich Wilhelm wieder, noch Folgendes nachzutragen. Vor 7 Uhr Morgens begab er sich gestern Sr. K. Hoheit zu Pferde nach dem Exercierplatze, um das vor Sr. Excellenz dem Herrn Kommandirenden General v. Werder dortselbst stattfindende Parade-Exercieren der Truppen in Augenschein zu nehmen. Dem Manöver dieser Truppen folgte ein Parade-marsch, dann das Barriere-springen in Zügen. Als darauf die reitende und Fuß-Artillerie im Parade-marsch vor Sr. K. Hoheit und dem Herrn kommandirenden General vorbeimarschirt waren, bestieg höchstselbe ein anderes Pferd und wohnte nunmehr den Manövern und Schießübungen dieses Truppen-theils bei. Außer einem kleinen Unfalle, der in dem Stürzen des Pferdes eines Kürassiers bei einer Attaque bestand, sind Unglücksfälle nicht vorgekommen. Der Reiter wurde nicht im Mindesten beschädigt, das Pferd dagegen erlitt einen Bruch des linken Vorderbeins und wurde durch einen herbeigerufenen Thierarzt getödtet. Erst gegen 12 Uhr kehrten Sr. K. Hoheit vom Exercierplatze zurück und schon um 1 Uhr begaben sich höchstselben zuerst in die Loge zum Todtenkopf und Phönix und dann in die Loge zu den drei Kronen, und wohnten in jeder der Johannisfestfeier eine halbe Stunde bei. Bei dieser Gelegenheit sprachen sich Sr. K. Hoheit huldvoll über die Stellung aus, die Er zu den Logen und den Angriffen gegenüber, welchen die Mauererei in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten ausgesetzt gewesen, einnehme und einnehmen werde. (K. S. 3.)

Als vorgestern Sr. K. Hoheit die Treppe im Theater hinaufstieg, welche zu der Königsloge führt, floß ihm, im wahren Sinne des Wortes, eine elegante junge Dame, von oben kommend, entgegen, welche dem Prinzen ein schönes Blumenbouquet überreichte. Der Prinz schien überrascht, nahm aber das Bouquet mit den Worten: „Ein so schönes Bouquet!“ verwundert an und legte dasselbe in der Loge vor sich hin

Bromberg, 21. Juni. Von dem Comité zur Errichtung eines Standbildes Friedrichs des Großen ist gestern zu Gunsten des Denkmals ein Volksfest in Döllo arrangirt worden. Der erste Theil des Festes, das Vormittags stattfinden sollte, fiel wegen des eingetretenen heftigen Regenwetters aus; dagegen wurde der Garten am Nachmittag, wiewohl der Himmel immer noch mit Regen drohte, von einem sehr zahlreichen

Publikum besucht. Für Belustigungen aller Art war reichlich Sorge getragen. Zur Aufrechthaltung der Ordnung dienten mehrere Soldaten, im Kostüm der Zeit „Friedrichs des Großen“ gekleidet. Den Schluß des Festes bildete eine Verlosung brauchbarer Gegenstände.

Flethne. Der Stellmacher Schumann von hier, ein recht geschickter Holzarbeiter, hat eine Maschine zur Dreitheilung des Winkels erfunden und darauf ein Patent Seitens des Ministeriums auf 5 Jahre für den Umfang der preussischen Monarchie erhalten. Uebrigens leistet die erfundene Maschine die Dreitheilung nur für Winkel von über 75 Grad und dürfte deshalb dem Bedürfnisse, welches auch die Theilung sehr spitzer Winkel erfordert, nur wenig entsprechen.

Unter dem Rindvieh und den Hunden in Szymbowice (Kr. Gnesen) ist die Tollwuth ausgebrochen, weshalb dieser Ort und seine Feldmark für Rindvieh, Rauchfutter und Dünger gesperrt worden sind.

Meteorologische Beobachtungen.

Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skala im Freien nach Reaumur	Wind und Wetter.
24 4	28" 1,80"	+ 22,7	+ 21,7	+ 16,8 Ost ruhig, fast ganz hell und schönes Wetter.
25 8	28" 0,14"	16,8	16,5	14,8 Nord frisch, wolkige Luft.
12	28" 0,95"	19,8	19,1	16,6 N.W. do. do. sonst gut Wetter.

Handel und Gewerbe.

Die von den Zollvereinsstaaten beabsichtigte Erhöhung der Rübenzuckersteuer ist jetzt von allen Landesvertretungen der verschiedenen Staaten genehmigt und von deren Regierungen ratifizirt worden. Die Publikation der mit dem 1. September d. J. zu erwartenden Einführung wird vor dem 1. Juli erfolgen.

Die Münzzustände Süddeutschlands gestalten sich immer unersreutlicher. Anstatt einer allgemeinen Ordnung des deutschen Münzwesens, welche der Münzvertrag vom 24. Januar 1837 schaffen sollte, scheint hier eine allgemeine Zersplitterung und Desorganisation Regel werden zu sollen. Noch fehlt es an einer Entscheidung über die Frage, ob und in welchem Umfang künftighin eine Ausprägung von 2 fl., 1 fl., ½ fl. und ¼ fl.-Stücken, welche die Träger der süddeutschen Währung bilden sollen, stattfinden wird. Noch harrt man vergebens einer Regelung des Umlaufs an Scheidemünzen, deren Nothwendigkeit nicht allein allseitig anerkannt ist, sondern die auch in dem Münzvertrage ausdrücklich vorgeschrieben ist.

In Charkow und überhaupt im südlichen Rußland fesselt jetzt der Bau der Südbahn und die Errichtung der Gesellschaft für Zubereitung von Lebensmitteln das Gesamtinteresse. Der Bau der Bahn soll von Feodosia aus an mehreren Stellen zugleich in Angriff genommen werden, und es werden 1000 Arbeiter aus England und Frankreich erwartet. Große Ankäufe für das nöthige Holz zu Schwellen sollen gemacht worden sein; namentlich sollen Wälder der Fürstin Potemkin für 1 Mill. S.-R. gekauft sein.

Riga, 18. Juni. Es ist nicht zu verkennen, daß die Folgen der letzten Handelskrisis auch auf unseren diesjährigen Handel einen großen Einfluß ausüben. Der Ausfall an Frachs ist in diesem Jahre bedeutend, weil das Gewächs klein, dagegen ist von Hanf und Hanfsaat wieder viel mehr verschifft worden. Der Bau der Riga-Dünaburger Eisenbahn wird mit aller Kraft in Angriff genommen, — hoffen wir, daß die aus diesem Ereigniß entspringenden Erwartungen für die Zukunft unseres Handels in Erfüllung gehen. — An Schiffen ist kein Mangel und die Frachtsätze sind niedrig. Regelmäßige Dampfschiffverbindungen zwischen unserm Orte und St. Petersburg, Reval, Lübeck, Stettin und Hull erleichtern den Verkehr.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 25. Juni.

364 Last Weizen: 136psd. fl. 50), 135—36psd. fl. 495—515, 134—35psd. fl. 485, 490—500, 133psd. rth. fl. 460, bt. — 480, 131psd. rth. fl. 440 bt. 460—470; 27 Last Roggen: pr. 130psd. fl. 235—288.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 24. Juni 1858.		St. Brief	Geld	St. Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4 1/2	100 1/2	100	Danziger Privatbank	4 84 1/2
Pr. Ant. 50. 2. 4. 5. 7.	4 1/2	100 1/2	—	Königsberger do.	4 85 1/2
do. v. 1856	4	—	100 1/2	Pomm. Rentenbr.	4 91 1/2
do. v. 1853	3 1/2	93 1/2	93	Posensche Rentenbr.	4 91 1/2
St. Schuldscheine	3 1/2	83 1/2	83	Preussische do.	4 91 1/2
Präm. Ant. v. 1855	3 1/2	115 1/2	114 1/2	Pr. Bl.-Anth.-Sch.	4 137 1/2
Östpr. Pfandbriefe	3 1/2	—	—	Friedrichs'or	— 13 1/2
Pomm. do.	3 1/2	84	83 1/2	Deffer. Metall	5 80 1/2
Posensche do.	4	99 1/2	98 1/2	National-Anl.	5 81 1/2
do. do.	3 1/2	87 1/2	86 1/2	Prm.-Anleihe	4 — 107 1/2
Westpr. do.	3 1/2	82	81 1/2	Poln. Schatz-Oblig.	4 — 83 1/2
do. do.	4	90 1/2	90 1/2	do. Cert. L. A.	5 — 92
				do. Pfbbr. i. S.-R.	4 89 1/2

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 24. Juni:
 H. Rix, Anna Joh., n. Altona; J. Neumann, Brillant, n. Newry; G. Münneke, Centragt, n. Hartingen; P. Meyer, Joh. Cath., n. Bremen; W. Brandenburg, Amanda, n. London; J. Desterland, Gustav, n. Grimsby; C. Kolkmann, Wilhelmine, n. Hoorn; H. Jensen, Wilhelmine, n. Rendsburg; D. Ohm, Fides, n. Perth; D. Battner, Maria u. C. Schwertfeger, Maria, n. Stettin; H. Waterborg, Karina, n. Groningen; G. Drewes, 2 Sezusters, n. Bremen; H. de Jonge, Helene; M. Wybes, R. Romina; H. Trent, Maria u. M. Rickert, Carl, n. Amsterdam und C. Rasch, London, n. Gloucester, m. Getreide u. Holz.

Ungelohmene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Gutsbesitzer v. Kof n. Kam. a. Landtow. Hr. Buchhändler Harnecker a. Frankfurt a. M. Die Hrn. Kaufleute Arng u. Sundermann a. Berlin, Hirschfeld a. Magdeburg u. Magdeburg a. Gera.

Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Höpfer a. Dirschau, Wolfheim u. Wesermann a. Pr. Stargardt, Schminke a. Schmalzotto, Eichelbaum u. Cohn a. Berlin u. Priferinghly u. Stollbaum a. Bromberg. Hr. Baron v. Buttler a. Braunsberg. Hr. Inspector Deinske a. Gounow. Die Hrn. Gutsbesitzer Draver u. Stahlshmidt a. Saszkowien.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer Perwerth a. Slupowo. Hr. Gutsbesitzer Grägel a. Nactel. Mad. Peters a. Washington. Die Hrn. Kaufleute Lachmanski a. Münsterwalde u. Schulz a. Berlin.

Reichhold's Hotel:

Hr. Pfarrer Mundt a. Käsemark. Der Herzogl. Domänenpächter Hr. Frankenstein a. Dünnow b. Stolp.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Gutsbesitzer Piepkorn a. Karwenbruch u. Hoffmann a. Leblau. Hr. Apotheker Seeger a. Lauenburg. Hr. Secretair Tolkemitt a. Neustadt.

Hotel de Thorn:

Der Marine-Assistenz-Arzt Hr. Dr. Höpfer a. Trier. Die Hrn. Gutsbesitzer Kromrey a. Longk, Serger a. Golmkau u. Huguenin a. Drygallen. Hr. Deconom Guseit a. Smozin. Hr. Buchhalter Ottermann a. Bromberg. Die Hrn. Kaufleute Steinhaus u. Schwente a. Berlin.

Am 1. Juli 1858:

Ziehung der Obligationsloose des

k. k. Oestreich. Staats-Anlehens

vom Jahr 1854.

Jedes Obligations-Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden Conv.-Münze:

5 mal fl. 200,000, 5 mal fl. 170,000, 5 mal fl. 140,000,
5 mal fl. 110,000, 30 mal fl. 100,000, 5 mal fl. 80,000,
5 mal fl. 70,000, 5 mal fl. 60,000, 10 mal fl. 50,000,
17 mal fl. 40,000, 23 mal fl. 30,000, 37 mal fl. 20,000,
18 mal fl. 10,000, 130 mal fl. 5000.

Der geringste Gewinn beträgt 300 Gulden C.-M.

Obligations-Loose sind zum Tages-Cours zu haben.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Pr.-C. Thlr. 4. per Loos einzusenden.

Bei Abnahme von 6 verschiedenen Nummern sind nur Thlr. 20 zu entrichten.

Die Ziehunglisten werden pünktlichst franco zugesandt.

Pläne, sowie jede gewünschte nähere Auskunft werden auf's bereitwilligste franco ertheilt.

Anton Horix,

Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Ich beabsichtige wegen anderweiter Verwendung der Räumlichkeit **sämmtliche Geräthe meiner wohlengerichteten Brennerei**, worunter ein **neuer Vorwärmer, Maisch- und Brennblase**, auf den Betrieb von 50 Scheffel Kartoffeln eingerichtet, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, und ersuche Rescriptanten bei portofreien Anfragen sich direct an mich wenden zu wollen.
von Steen.

Reeg Strieß, im Juni 1858.

Ein Privatlehrer, der schon eine Reihe von Jahren fungirte, sehr musikalisch, der lateinischen und französischen Sprache mächtig, und durch hier vorliegende Zeugnisse rühmlichst empfohlen ist, wünscht noch zum 1. Juli, spätestens 1. August c., eine Hauslehrerstelle. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein Landwirth wünscht als Volontär in eine Landwirtschaft einzutreten. Gefällige Offerten mit Angabe der Bedingungen werden erbeten unter R. G. Danzig poste restante.

Feinstes Eimonadenpulver (von Th. Hildebrandt & Sohn in Berlin) in 1/4 Pfd. Dosen und ausgewogen, so wie Ananas- und Bischoff-Extract empfiehlt **Hermann Schubert**, Hundegasse 15, vis-à-vis der Post.

* **Alexandre's patentirte Cement-Feder**, * durch ihre besonderen Vorzüge bereits genügend bekannt, ist stets zu haben bei

Wold. Devrient Nachflgr., C. A. Schulz,
Buch- und Kunsthandlung in Danzig, Langgasse No. 35.

circa 200 Hammel, im guten Zustande, sind zu verkaufen im Gute Negetten bei Braunsberg.

In dem Konkurse über das Vermögen des Pughändlers **Herrmann Lange** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefodert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

30. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 22. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Verhandlungszimmer No. 9 des Gerichtshauses zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Afford verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält Schrader und Stogau in Pr. Stargardt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Dirschau, den 6. Juni 1858.

Königl. Kreisgerichts-Kommission II.

Der Commissar des Konkurses.

(gez.) **Graeber.**

Vom 1. Juli ab beabsichtige ich einige **Mädchen in Pension** zu nehmen, verspreche denselben sorgsame Beaufsichtigung bei ihren Arbeiten und gewissenhafte Sorgfalt für ihr Wohlbefinden. Gefälligen Offerten sehe ich in meiner Wohnung entgegen. Auch sind Herr Prediger Höpfer, Herr Director Grubenau und Fräul. Kowalewsky, Vorsteherin der Ewert'schen Mädchenschule, gütigst geneigt, Näheres darüber mitzutheilen.

Die vermittelnde Justizräthin

L. Boie, geb. Grodeck.

Zieggasse No. 5.

Danzig, den 10. Juni 1858.

Die Berlinische

Feuer - Versicherungs - Anstalt

versichert **Gebäude, Mobilien, Inventarium** und **Waaren** aller Art, in der **Stadt** und auf dem **Lande**, zu festen billigen Prämien. Anträge werden im **Comtoir des Unterzeichneten, Hundegasse No. 90**, jederzeit angenommen und die **Policen** sofort ausgefertigt.

Alfred Reinick,

General - Agent

der Berlinischen Feuer - Versicherungs - Anstalt.

Für **Photographen: Panothyp-Colloidum**, vorzüglich, mit den nöthigen Recepten, so wie sämtliche Chemicalien, empfehlen **Bessler & Steindorff** in Berlin, Französische Straße 48.

Für kleinere Landwirth!

Auf Veranlassung vielfacher Anfragen zeigen wir ergebenst an, daß allerdings beabsichtigt wird die im **Preuß. Holländer** landrätlichen Kreise belegenen Vorwerke **Hirschfeld** und **Klein-Marwitz** in kleineren Parzellen, jedoch nicht im Wege der öffentlichen Versteigerung zu veräußern.

Alle diejenigen, welche auf Parzellen reflectiren, ersuchen wir ergebenst, sich zur näheren Rücksprache resp. Feststellung der Parzellen in den Tagen vom 19. bis 21. Juli 1858 im **Dominium Klein-Marwitz** einzufinden.

Schriftliche Anfragen bitten wir ebenfalls bis zu dem angegebenen Zeitpunkt an das **Dominium Klein-Marwitz** zu adressiren.

Beide Vorwerke bestehen notorisch durchweg aus gutem Weizenboden und gehören unbedenklich zu den fruchtbarsten Ländereien des Kreises Preuß. Holland.

Als Bevollmächtigte der Besitzer:

Gruse,

Rechtsanwalt und Notar
zu Königsberg.

von Fordenbeck,

Rechtsanwalt und Notar
zu Mohrungen.

Quittungs-Schemata für **Militair-Wittwen**, die am 1ten Juli und am 1ten Januar aus der **Kgl. Militair-Wittwenkasse Pension** beziehen, sowie die **monatlichen Pensions-** und verschiedenen **Unterstützungs-Quittungs-Schemata** sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Mieths-Kontrakte u. Aushänge-Zettel sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**